Westfalen

BIOGRAPHIEN

06-1-145 ***Westfälische Lebensbilder*** / [Historische Kommission für Westfalen]. - Münster : Aschendorff. - 24 cm. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen ; 17A)
[6024]
17 (2005). - 326 S. : Ill. - ISBN 3-402-06737-4 : EUR 24.00

Nur fünf Jahre trennen den neusten Band der ***Westfälischen Lebensbilder*** von seinem 2000 erschienenen Vorgänger,[1] so daß nach dem zehnjährigen Abstand zwischen Bd. 15 und 16 nun wiederum ein für Lebensbilderreihen akzeptabler Erscheinungsrhythmus gefunden wurde, der hoffentlich beibehalten werden kann. Reichte das Zeitspektrum im vorhergehenden Band vom Spätmittelalter bis zum Ende des Nationalsozialismus, so haben die zehn im vorliegenden Band gewürdigten Personen ihren Wirkungsschwerpunkt ausnahmslos im 20. Jahrhundert: die Geburtsjahre, nach denen die Lebensbilder chronologisch geordnet sind, reichen von 1871 bis 1907, das neueste Todesjahr ist 1991 (Walter Dirks 1901 - 1991). Die im Schnitt etwa 30 S. umfassenden Lebensbilder werden jeweils von einer ganzseitigen Abbildung begleitet und schließen mit z.T. sehr umfänglichen Quellen- und Literaturangaben (besonders umfangreich bei dem am 14.11.1944 als Widerstandskämpfer hingerichteten Ferdinand Freiherr von Lüninck, dem der längste Beitrag des Bandes gewidmet ist).
Der Band hat einen deutlichen Schwerpunkt in der Zeit des Dritten Reiches und bei Vertretern der Verwaltungs- und Partei-Elite Westfalens: Lüninck (S. 60 - 102) war von 1933 bis 1944 Oberpräsident der preußischen Provinz Westfalen, Johannes Gronowski (S. 7 - 21) von 1922 bis 1933 sein Vorgänger, Alfred Meyer (S. 129 - 153), von 1931 - 1945 Gauleiter des Gaus Westfalen-Nord (und als solcher treibende Kraft in den Auseinandersetzungen mit dem Münsteraner Bischof Clemens August Graf von Galen) sein Nachfolger bei Kriegsende 1944 - 1945. Karl Friedrich Kolbow (S. 203 - 240) war von 1933 bis 1945 „als Landeshauptmann (= Direktor) des Provinzialverbands Westfalen Vertreter der kommunalen Selbstverwaltung und Albert Hoffmann (S. 255 - 290) Gauleiter des Gaus Westfalen-Süd. Lorenz Jäger, Erzbischof von Paderborn (S. 185 - 202) trat sein Amt gleichfalls im Dritten Reich (1941) an. Den Bereich der Wirtschaft repräsentiert Albert Vögler (S. 22 - 59), „Manager mit technischem Sachverstand und volkswirtschaftlichem Verständnis“, dessen Wirken in der Zeit des Dritten Reiches differenziert dargestellt wird. In diese Zeit fällt auch der Höhepunkt der Karriere von Heinrich Glasmeier (S. 154 - 184), der als Archivar begann und am 1. April 1937 zum Reichsintendanten und Generaldirektor der Reichsrundfunkge-

[1] 16 (2000). - 214 S. : Ill. - ISBN 3-402-06736-6 : DM 48.00.

sellschaft ernannt wurde. In die Zeit nach 1945 fällt dagegen die größte Wirkung des Publizisten Walter Dirks (S. 241 - 254).
Um zunächst die Formalia abzuschließen: den Band erschließt wiederum ein mit Zusatzinformationen angereichertes Register der Personen-, der Körperschafts- und der geographischen Namen (behandelte Personen sind mit Asteriskus markiert, dazu die Seiten der Hauptstelle in Fettsatz, um sie von denen für Erwähnungen zu unterscheiden). Leider fehlt weiterhin ein laufend kumulierendes Register[2] aller in den bisherigen Bänden enthaltenen Lebensbilder, deren Gesamtzahl sich jetzt auf 241 beläuft.
Wenn der Rezensent von Bd. 16 schrieb: „Die Sammlung umfaßt zwar kaum international berühmte Namen, doch das Verdienst auch dieser Lebensbilder-Reihe besteht gerade darin, auf regionaler Ebene solche Biographien darzustellen, die bislang weniger erforscht sind und zudem in allgemeineren Lexika nur selten zu finden sind“, so enthält der neueste Band einen durchaus „international berühmten Namen“, nämlich den von Carl Schmitt (1888 - 1985), dessen Lebensbild (S. 103 - 128) eine separate Würdigung verdient.

Klaus Schreiber

Lebensbilder sind eine angenehme Form zwischen Biographie und Lexikoneintrag, die rasche Information in einem ausgearbeiteten Text bieten. Dirk van Laak, ein ausgewiesener Carl-Schmitt-Forscher, dem man nicht nur das zusammen mit Ingeborg Villinger erstellte höchst nützliche Bestandsverzeichnis des Schmitt-Nachlasses im Düsseldorfer Hauptstaatsarchiv,[3] sondern auch eine wichtige Monographie zur Schmitt-Rezeption in der Geistesgeschichte der frühen Bundesrepublik[4] verdankt, beherrscht die Form des Lebensbildes in vorzüglicher Weise. Er liefert ein Porträt Schmitts, der gleichermaßen als Staats- und Völkerrechtler wie als Rechtsphilosoph bedeutsam ist, das die wichtigsten Lebensumstände nacherzählt und die Hauptwerke in der Biographie verortet. Der Beitrag ist, wenngleich nicht explizit untergliedert, in drei Teilen angelegt, die mit der Zeit der Weimarer Republik, dem Dritten Reich und der Bundesrepublik zusammenfallen. Schmitts Einfluß begann bereits 1932 mit seiner juristischen Beratung des Reichskanzlers Franz von Papen beim sog. Preußenschlag, der Absetzung

---

[2] Zuletzt erschien ein kumuliertes Register in Bd. 15 (1990), S. 269 - 275. - Das aushilfsweise von der Redaktion der ***NDB*** erstellte Register
http://www.ndb.badw-muenchen.de/eb_westfalen_lebensbilder.htm
endet noch mit Bd. 16 (2000).

[3] ***Nachlass Carl Schmitt*** : Verzeichnis des Bestandes im Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv / bearb. von Dirk van Laak und Ingeborg Villinger. - Siegburg : Respublica-Verlag, 1993. - 698 S. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen : Reihe C, Quellen und Forschungen ; 32). - ISBN 3-87710-158-5.

[4] ***Gespräche in der Sicherheit des Schweigens*** : Carl Schmitt in der politischen Geistesgeschichte der frühen Bundesrepublik / Dirk van Laak. - Berlin : Akademie-Verlag, 1993. - 331 S. ; 25 cm. - Zugl.: Hagen, Fernuniv., Diss., 1993. - ISBN 3-05-002444-5. - 2., unveränderte Aufl. 2002.

der letzten demokratisch legitimierten Landesregierung Preußens. Er erreichte nach der sog. Machtergreifung mit seiner Ernennung zum Staatsrat und seiner Berufung nach Berlin seinen Höhepunkt. Schmitt war einer der gebildetsten, ideenreichsten und zugleich umstrittensten Staatsrechtslehrer des letzten Jahrhunderts, der auch nach seiner Kaltstellung noch weiterwirkte und polarisierte. Er wurde als einziger seines Standes nicht wieder in die Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer aufgenommen und durfte nach 1945 nicht mehr lehren. Manche seiner Werke scheinen sich zu widersprechen, wirken gar anpasserisch an den jeweiligen Zeitgeist. Van Laak gelingt es jedoch, eine Konstante in Schmitts Leben und Werk nachzuweisen. Er ist ein Etatist, d.h. er will einen starken Staat, dem sich individuelle Wünsche unterzuordnen haben, um dadurch ein Höchstmaß an allgemeiner Freiheit zu garantieren. Dies erklärt sein Bekenntnis zur Katholischen Kirche (nicht unbedingt zur katholischen Dogmatik) wie zu Adolf Hitler (nicht unbedingt zum Nationalsozialismus). Er nimmt die Schattenseiten der Ideologien in Kauf, wenn dies der Stärkung des staatlichen Organismus dient. Legitimität geht Schmitt im Zweifelsfall vor Legalität, eine für einen Juristen höchst anfechtbare Dialektik, die ihm den zweischneidigen Titel eines „Kronjuristen" des Dritten Reichs eintrug. Van Laak zwingt seinen Text jedoch nicht unter diese Deutung. Er zeigt mit gebotener Objektivität die z.B. überraschenden, z.T. auf der Hand liegenden Denkanstöße auf, die Schmitt immer wieder erteilt hat, ohne die Ambiguität seines Denkens wie seines Verhaltens zu verschweigen. Dazu dienen bereits die berühmten Schmittschen Aphorismen wie „Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet", „Der Begriff des Staates setzt den Begriff des Politischen voraus" u.a. mehr. Vermissen wird man allenfalls das ominöse Dictum „Der Führer schützt das Recht", das nach der Röhm-Affäre gefallen sein soll. Die abschließende Auswahlbibliographie ist nicht zu umfangreich, enthält jedoch alle wichtigen Titel. Offenbar hat der Beitrag einige Zeit vor der Drucklegung geruht, denn Schmitts Briefwechsel mit Álvaro d'Ors (2004)[5] oder die interessante Arbeit von Monika Tremel über Dorothee Sölle und Carl Schmitt (2004)[6] werden noch nicht verzeichnet, und es fehlt auch die neueste Carl-Schmitt-Bibliographie (2003).[7] Insgesamt kommt die Wirkung Schmitts im Ausland

---

[5] ***Briefwechsel*** / Carl Schmitt und Alvaro d'Ors. Hrsg. von Montserrat Herrero. - Berlin : Duncker & Humblot, 2004. - 352 S. ; 23 cm. - ISBN 3-428-11279-2 : EUR 48.00 [7955]. - Rez.: ***IFB* 04-1-304**.

[6] ***Politik und Theologie bei Dorothee Sölle*** : die Herausforderung der Frauenbewegung durch Carl Schmitt / Monika Tremel. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2004. - 368 S. ; 21 cm. - (Würzburger Studien zur Fundamentaltheologie ; 20). - Zugl.: Würzburg, Univ., Diss., 2003. - ISBN 3-631-51789-0.

[7] ***Carl Schmitt*** : Bibliographie seiner Schriften und Korrespondenzen / Alain de Benoist. - Berlin : Akademie-Verlag, 2003. - XVI, 142 S. ; 25 cm. - ISBN 3-05-003839-X : EUR 39.80 [7748]. - Rez.: ***IFB* 04-1-305**.

zu kurz, wie sie z.B. Pierre Muller für Frankreich (2003)[8] nachgezeichnet hat.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb

[8] ***Carl Schmitt et les intellectuels français*** : la réputation de Carl Schmitt en France / Pierre Muller. - Mulhouse : Fondation Alsacienne pour les Etudes Historiques et Culturelles, 2003. - 242 S.